



netzwerk mode textil

Normal People (Irland, 2020)

TV-Miniserie

Kostüme: Lorna Marie Mugan; Regie: Lenny Abrahamson; Hettie Macdonald



1 Marianne Sheridan (Daisy Edgar-Jones) und Connell Waldron (Paul Mescal).

Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

„Normal People“ war *der* Streaming-Hit während des Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020 im Vereinigten Königreich und in Irland (<https://www.youtube.com/watch?v=4p5yY0qdsWg>). Bereits kurz nach der Erstausstrahlung boten Online-Verkaufsplattformen „Normal People“-Mode an. Fast-Fashion-Varianten der Filmkostüme wurden Verkaufsschlager.

Dass die Filmkostüme von „Normal People“ so große Aufmerksamkeit erregen, liegt an ihrer Wirklichkeitsnähe und Greifbarkeit. Sie spiegeln die Konsumgewohnheiten und Stilvorlieben junger Leute wider und könnten ihrem Kleiderschrank entnommen sein.

Die Miniserie – zwölf Episoden à 30 Minuten – wurde im Auftrag der BBC produziert, die mit Hulu, einem amerikanischen Video-on-Demand-Anbieter, kooperierte. Ende April 2020 ging sie zeitgleich bei der BBC, dem irischen Fernsehkanal RTÉ One und bei Hulu online. Seit Ende August 2020 ist sie auch bei Amazon Prime Video abrufbar.

Die TV-Serie „Normal People“ basiert auf dem gleichnamigen Roman von Sally Rooney aus dem Jahr 2018. Sie nutzt virtuos alle Möglichkeiten des audio-visuellen Mediums. Obgleich sie weitgehend der Linie des Buches folgt, ist ihr ‘Ton’ ein völlig anderer, und das liegt nicht nur am Soundtrack, der an die Spotify Playlists melancholischer Zwanzigjähriger erinnert (<https://open.spotify.com/playlist/3FM3w94EU9pfql7ccPwCQm>). Während der Romantext knapp und spröde ist, wirkt die Filmfassung warm und träumerisch. Daran haben Kamera, Sound, Licht und Kostüme ihren Anteil.

Die Handlung spielt zwischen 2011 und 2015 in einer fiktiven Kleinstadt im Nordwesten Irlands sowie in Dublin an der Ostküste. Im Mittelpunkt steht das Auf und Ab der Liebesbeziehung von Marianne Sheridan (gespielt von Daisy Edgar-Jones) und Connell Waldron (Paul Mescal). Die Beziehung zieht sich mit Unterbrechungen vom letzten Schuljahr bis zum Ende des Studiums hin. Sie ist von Missverständnissen, psychischen Problemen und einem krassen Unterschied im sozioökonomischen Status der beiden geprägt.

„Normal People“ ist kein ‘Modofilm’, doch die Filmkostüme prägen die Optik und Atmosphäre der Serie in besonderer Weise. Dafür ist die renommierte irische Kostümbildnerin Lorna Marie Mugan

verantwortlich. Die meisten Kleidungsstücke wurden in Textilgeschäften gekauft, wie sie in jeder irischen Einkaufsstraße zu finden sind – etwa H&M, Topshop, Zara, & other Stories – oder bei preisgünstigen Online-Shops wie ASOS. Die Vintage-Stücke, die Mariannes Stil in den ersten Studienjahren bestimmen, stöberte Mugans Team in Second-Hand-Läden, Sozialkaufhäusern oder bei Ebay auf.



2 Seidenbluse aus den 1930er-Jahren. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Die Filmkostüme bringen Aspekte des Selbstbilds und der emotionalen Befindlichkeit der Figuren zum Ausdruck, die auf andere Weise nicht so augenfällig vermittelt werden könnten. Sie zeigen auch an, aus welcher sozialen Schicht sie kommen. Kleidung und Geschmacksvorlieben, so der Soziologe Pierre Bourdieu, sind Indikatoren für die soziale Klasse und das akkumulierte „kulturelle Kapital“. Zwischen der ästhetischen Bildung eines Menschen und dem Zugang zu ökonomischem Kapital besteht – nach Bourdieu – ein direkter Zusammenhang.

Connell bevorzugt außerhalb der Schule – wo Uniformen Pflicht sind – Jogginghosen mit Seitenstreifen, kragenlose Henley-Shirts, Trainingsjacken und Turnschuhe. Junge Männer seiner sozialen Schicht kleiden sich so. An der Uni, an der er sich fremd und sozial isoliert fühlt, ändert er seinen Stil kaum. Er klammert sich an das Vertraute. Erst als er ein Stipendium bekommt und in einer neuen Beziehung ist, schafft er sich eine Lederjacke an.



3 Connell im Henley-Shirt. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

In Chinos, Polohemd und Lederslipper, wie sie bei den mode- und statusbewussten Studenten in Mariannes Umfeld populär sind, wird man Connell nie sehen – und das ist nicht nur eine Frage des Geldes.



4 Connells Gegenspieler Jamie (Fionn O'Shea) in Chinos und Poloheemd. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Ins Auge springt seine Silberkette, die er nie ablegt. In vielen Nahaufnahmen – sie sind typisch für die Serie – kommt sie markant zur Geltung. Die Kette – mehr noch als sein sonstiges Outfit – kennzeichnet ihn in den Augen seiner privilegierten Kommilitonen als Angehörigen der Unterschicht. Sie finden die Kette billig und geschmacklos.



5 Connell und seine Kette. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Während Marianne in Rooneys Prosatext auch abstoßende Züge aufweist, sich manchmal ungeschickt kleidet und nicht immer ein Blickfang ist, stellt sich das in der TV-Serie anders dar. Hier ist Marianne sehr hübsch und hat eine Neigung zur Selbstdarstellung. Als einzige an ihrem Gymnasium wählt sie die Schuluniform mit langem Rock, blickdichter Strumpfhose und flachen Schuhen; ihre Haare flicht sie zum Zopf. Die Klassenkameradinnen tragen Schuluniformen mit kurzem Rock und die langen Haare offen. Marianne demonstriert, dass auch eine Uniform Individualität ermöglicht – wenn man es will und über das Selbstbewusstsein verfügt, sich deutlich von anderen abzugrenzen.



6 Klassenkameradinnen. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Außerhalb der Schule bevorzugt Marianne einen lässigen Retro-Stil: Latzhose und Pullover in Netz-Optik. So würden sich ihre Klassenkameradinnen nie anziehen. Sie wählen, was 'in' ist und H&M oder Topshop gerade anpreisen.



7 Marianne zuhause. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Mariannes singulärer Stil zeigt sich auch beim Klassentreffen. Sie erscheint in Vintage-Tüllbluse über einem Trägerkleid aus Leder, die Kameradinnen zwingen sich in hautenge Lurex-Kleider.



8 Klassentreffen in Lurex. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

An der Uni fühlt sich Marianne – anders als Connell – in ihrem Element. Sie bildet den Mittelpunkt eines elitären Kreises von Studenten, die sich über ihre Zukunft keine Sorgen machen müssen. Sie kultiviert zunächst einen nonchalanten Bohème-Stil mit Vintage aus den 1930er-Jahren. In den Ferien, die sie in der familieneigenen Villa in Italien verbringt, sieht man sie in zarten Kleidern aus den 1960er-Jahren, die ihre Grazilität unterstreichen und sommerliche Leichtigkeit ausstrahlen.



9 Vintage-Sommerkleid mit Lochstickerei. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Im letzten Studienjahr changiert ihr Outfit zwischen Hippie- und College-Stil. Marianne scheint jede neue Lebensphase mit Anleihen aus einer bestimmten Epoche der Modegeschichte des 20. Jahrhunderts abzustecken. Wenn sich auch ihre modischen Vorlieben ändern, so demonstriert sie doch stets eine Unabhängigkeit von aktuellen Trends. Ein unangestrebter, fast beiläufig erscheinender Stilmix ist typisch für sie.



10 Stilmix. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Die Irin Sally Rooney (*1991) hat bislang zwei Romane veröffentlicht, beide sind im angelsächsischen Raum Bestseller. Rooney gilt als „Star der Millennial-Literatur“ („Spiegel“), der Rummel um sie ist groß. Als die BBC die Verfilmung von „Normal People“ für ihren neuen Streaming-Kanal IPlayer angekündigte, erregte das große Aufmerksamkeit. Nie zuvor hatte die Rundfunkanstalt einen Roman so kurz nach seinem Erscheinen verfilmt. Mit der Serie „Normal People“ wollte sie das junge Publikum ansprechen, das in großer Zahl zu kommerziellen Streaming-Anbietern abwandert.

Schon vor dem Sendestart erschienen auf Youtube, Instagram und Pinterest Fotos und Geschichten über die Darsteller und die Filmkostüme. Auch die Print- und Online-Modepresse brachte Berichte. Schnell entwickelte sich ein mediales „Normal-People“-Universum, zu dem auch die Fans der Serie beitrugen: https://www.youtube.com/watch?v=101sPlv_8I.

Für den Erfolg eines Filmes spielt die Identifikation mit den Protagonisten eine wichtige Rolle. In der Medienwissenschaft nennt man dieses Phänomen parasoziale Interaktion. Zuschauer nehmen fiktive Figuren als reale Menschen wahr und gehen mit ihnen Kommunikationsbeziehungen ein. Sie leiden mit ihnen, möchten sein wie sie, sich kleiden wie sie. Bei „Normal People“ ist das besonders ausgeprägt, wie sich an der Flut von Postings in den sozialen Medien ablesen lässt. Das liegt auch an der filmischen Umsetzung. Zwischen den Hauptdarstellern scheint es zu 'knistern'. Die Nahaufnahmen suggerieren eine intime Nähe zu den Figuren und wecken Emotionen.

Die Serienfigur des Connell Waldron überschreitet mittlerweile die Grenzen der Fiktionalität. Seiner Kette ist das Instagram-Profil @connellschain gewidmet (<https://www.instagram.com/connellschain/?hl=de>), das mehr als 180.000 Abonnenten hat.

Auch die fiktionale Figur der Marianne Sheridan wirkt in die reale Welt hinein. Der britische „Guardian“ erklärte sie zum „first great millennial TV style icon“. Die Kleidung, die sie in der Serie trägt, löste reale Konsumwünsche aus. Mariannes Latzhose aus der ersten Episode – ein Modell von Topshop – war im Handumdrehen ausverkauft. Ihr schwarzes Second-Hand-Sommerkleid aus der Italien-Episode entfesselte einen solchen 'Hype' in den sozialen Medien, dass diverse Textilunternehmen beschloßen, umgehend etwas Ähnliches auf den Markt zu werfen (<https://www.topshop.com/blog/2020/05/the-5-pieces-you-need-to-master-marianne-from-normal-peoples-wardrobe>).



11 Mariannes „kleines Schwarzes“. Foto: © Element Pictures / Enda Bowe

Die Corona-bedingte Isolation zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Serie trug viel zu ihrem Erfolg bei. Der Lockdown bescherte Streaming-Diensten einen zusätzlichen Schub, das Online-Shopping und die Verweildauer in den sozialen Medien nahmen weiter zu. Es gab sonst nicht viel zu tun. Schulen, Universitäten, Kneipen, Kinos, Kaufhäuser und Sportstätten waren wochenlang geschlossen. Warum nicht mit einem Klick Mariannes schwarzes Kleid, ihre Latzhose oder Connells Kette bestellen – oder wenigstens etwas Vergleichbares? Auf diese Weise wehte eine Prise Coolness ins Haus, auf jeden Fall aber Abwechslung. Von der Boulevardpresse bis zu populären Modezeitschriften kamen Vorschläge, wo Kleidung, die der Mariannes glich, bestellt werden konnte (Zum Beispiel: <https://www.thesun.co.uk/fabulous/11599128/marianne-outfits-normal-people/>). „Buy now!“ lautete die Devise.

Es hat etwas Paradoxes, wenn Mariannes Stil mit ihrer Vorliebe für Second-Hand-Unikate in Fast-Fashion-Manier vermarktet wird. Dabei zeichnet diese Filmfigur gerade die Unabhängigkeit von Modetrends aus. Aber es scheint auch viele junge Frauen zu geben, die – beflügelt von Mariannes Vorbild – ihren Kleiderschrank durchforsten und Vorhandenes auf neue Weise zusammenstellen. Auf Pinterest und Instagram finden sich dafür viele Beispiele.

<p>TV-Serie Normal People Drehbuch: Sally Rooney, Alice Birch, Mark O'Rowe Regie: Lenny Abrahamson, Hettie Macdonald Kostüm: Lorna Marie Mugan Produktion: Element Pictures Erscheinungsdatum: 26. April 2020</p>	<p>Rooney, Sally: Normal People Faber & Faber, London 2018 ISBN-13: 978-0571347292 Deutsch: Normale Menschen, übersetzt von Zoë Beck Luchterhand, München 2020 ISBN-13: 978-3630875422</p>
--	---

Text: © Rose Wagner

Fotos: © Element Pictures / Enda Bowe

Rose Wagner für *netzwerk mode textil e.V.* (online seit 15.11.2020)